

Neutestamentliche Elemente in der Traditionslitteratur des Islam.

Von

Ignaz Goldziher

In einem Exkurs zum 2. Teil meiner « *Muhammedanischen Studien* » (S. 382–400) ist unter dem Titel « *Hadith und Neues Testament* » eine Reihe von Beispielen für die Erscheinung zusammengestellt, dass in der muhammedanischen Traditionslitteratur lehrende Sprüche aus dem N. T. als Lehren Muhammeds eingeführt, ferner dass dem N. T. eigentümliche Redensarten in Aussprüche Muhammeds und seiner Genossen eingeflochten werden und sich von hier aus in der religiösen Sprache des Islam eingebürgert haben. Es darf wohl besonders daran erinnert werden, dass selbst das Vaterunser als ein durch Muhammed gelehrtcs Gebet angeführt wird ¹.

¹ Anderswo wird das Vaterunser (wenigstens ein Teil desselben) dem Moses zugeeignet. « Ka'b al-ahbâr berichtet: Dem Muhammed wurden vier Verse (âjât) gegeben, die Moses nicht erhalten hatte und Moses wieder erhielt deren einen, der dem Muh. nicht gegeben ward... Die âjat, die Moses allein erhielt, ist folgende: **اللَّهُمَّ لَا تُولِجِ الشَّيْطَانَ فِي قُلُوبِنَا وَخَلِّصْنَا مِنْهُ وَمِنْ كُلِّ شَرٍّ مِنْ أَجْلِ أَنْ لَكَ الْمُلْكُوتُ وَالْأَبَدُ وَالسُّلْطَانُ وَالْمَلَكُ وَالْحَمْدُ وَالْأَرْضُ وَالسَّمَاءُ وَالتَّهَرُّ** O Allâh! Gieb dem Satan keinen Einlass in unsere Herzen, und befreie uns von ihm und allem Uebel; denn dein ist das Reich, die Ewigkeit, die Herrschaft, das Königtum und der Preis, Himmel und Erde und die ewige Zeit, ewiglich, ewiglich » A l - Š a ' r â n î , *Kašf al-gumma 'an ġami' al-umma* (Kairo 1281) I 402.

Mit jenem Versuche konnte natürlich die Behandlung des Themas ebensowenig als erschöpft betrachtet werden¹, wie mit gegenwärtigem Aufsätze, in welchem wir vorhaben, weitere Beiträge zur Beleuchtung dieses Kapitels der religiösen Litteraturgeschichte zu bieten. Wir bewegen uns mit denselben wieder nur im Kreise von Lehrsprüchen und charakteristischen Redensarten. Einer anderen Seite dieser Erscheinung hat mit gutem Erfolg Herr René Basset seine Aufmerksamkeit gewidmet, indem er seine Bearbeitung des bekannten Lobgedichtes des Buṣīrī als Anlass dazu benutzt hat, die aus der alten christlichen Litteratur geschöpften Elemente der Prophetologie des Islam nachzuweisen, wobei er selbst das Eindringen der *Salutatio angelica* in die Legenden über die Biographie Muhammeds aufzeigen konnte².

1. 'Ajiša teilt im Namen ihres Gatten die folgende Belehrung mit: « *Pochet anhaltend am Thor des Paradieses und es wird euch aufgethan* ». Sie fügt die nähere Erklärung Muhammeds hinzu, dass unter diesem anhaltenden Pochen das Hungern und Dursten (viel Fasten) zu verstehen ist³. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass die Muhammedaner hier ursprünglich Matth. 7 § 7 angeeignet und in ihrer Weise weiter erklärt haben. Ein didaktischer Dichter aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts d. H. reproduciert auch den vorderen Theil des Satzes: « Wer bittet, dem wird

¹ Auch Hr. Giuseppe Gabrieli hat nur eine Auswahl aus den früheren Beispielen gegeben in seiner Abhandlung *Al-Burdātīn, ovvero I due Poemi arabi del « Mantello » in lode di Maometto*, Firenze (Biblioteca scientifico-religiosa) 1901, S. 119-121.

² *La Bordaḥ... Poème en l'honneur de Mohammed* traduite et commentée, par R. Basset (Paris 1894), besonders S. 55, 66, u. a. m.

³ Bei a l-Ġazālī, *Iḥjā* (Kairo 1289) III 81 oben: عن عايشة أنها قالت: سمعت رسول الله صلعم يقول أديموا قراع باب الجنة يُفتح لكم فقلت كيف نديم قراع باب الجنة قال بالجوع والظما

gegeben und wer das Thor zu öffnen begehrt, wird es öffnen »¹
 Vgl. in einem späteren şûfischen Gedicht²: « Poche ein
 wenig am Thore, vielleicht wird das Thor geöffnet » *واقرع*
*الباب قليلا * فلعل الباب يُفخّح*

2. In Bejhaqî's *Su'ab al-imân* wird folgende Belehrung
 des 'Abdallâh b. Mas'ûd (Genossen Muh.'s, st. 32 d. H.)
 angeführt: « Wer von euch im Stande ist, seinen Schatz im
 Himmel zu hinterlegen, wo ihn weder die Diebe erreichen,
 noch die Motten fressen, der möge es thun; denn das Herz
 jedes Menschen ist bei seinem Schatz ». *من استطاع منكم أن يجعل*
كنزَه في السماء حيث لا يناله اللصوص ولا يأكله السوس فليفعل فإن قلب
كل امرئ عند كنزِه Dieser Spruch³ klingt fast wie wörtliche Ue-
 bersetzung von Matth. 6 § 20-21, besonders Marc. 12 § 33-4.
 — Hingegen hat Koran 2 § 104, was Henry Preserved
 Smith⁴ dazu stellen wollte, nichts damit zu thun⁵.

3. Ein dem Muhammed zugeschriebener Ausspruch: « Ich
 bin nicht gesandt worden, die Welt zu erbauen, sondern um
 sie zu zerstören » *فأنتى بُعِثتَ بخراب الدنيا ولم أبعث بعمارَتها*⁶ scheint
 ein falsches Echo von Matth. 10 § 34 zu sein. Die Muham-
 medaner sagen übrigens, dass ihr Prophet in der Thora das
 Epithet habe: « Prophet des Kampfes und des Krieges » *نبي*
*القتال والحمة*⁷

¹ Şâlih b. 'Abd al-Quddûs, nr. 27 meiner Ausgabe seiner Weisheits-
 sprüche (*Transactions of the IXth Congress of Orientalists*, — London 1892 —
 II 115 oben; 123).

² Al-Jâfi'i, *Rauḍ al-rajâhîn* (Kairo 1297) 53, 12.

³ Bei Damîrî s. v. *سوس* II 46 der Ausg. 1284.

⁴ *The Bible and Islam* 146.

⁵ Vgl. *גנוז אוצרות למעלה* von Monabaz, König von Adiabene, *Talm. bab.*
B. Bathrá 11^a, auch IV. *B. Ezra* 7 § 77. Ueber die Keime der rabbinischen Ren-
 densart s. M. Schreiner, *Die jüngsten Urteile über das Judentum* (Berlin
 1902) 29.

⁶ *Usd al-ğâba* V, 135, 10.

⁷ *Mufîd al-'ulûm wa-mubîd al-humûm* (Kairo 1300) 34, 6 v. u.

4. In den *Muhammed. Studien*. I 219 ist eine Uebersetzung der Hadith-Erzählung mitgeteilt, in welcher Juden, Christen und Bekenner Muhammeds mit drei Klassen von Lohnarbeitern verglichen werden, von denen die einen nur bis Mittag, die anderen nur bis zur Nachmittagszeit arbeiten wollten und lieber auf ihren Lohn verzichteten, während die dritte Klasse bis zum Sonnenuntergang die Arbeit that und den ganzen Lohn einheimsen durfte. — Augenscheinlich eine Variation vom Gleichniss Matth. 20¹.

5. Die aus lauter biblischen Reminiscenzen zusammengestellte Steininschrift, die man nach dem Bericht des Lejt b. Suleim in der Ka'ba gefunden haben soll, schliesst mit den Worten: « Ihr übt Böses und möchtet belohnt werden, als ob ihr Gutes geübt hättet. Jawohl (dies kann ebenso wenig geschehen) *كما لا يَجْتَنِي مِنَ الشُّوكِ الْعَنْبُ*, wie man nicht Trauben von Dornen lesen kann »², nach Math. 7 § 16. Ueber die mannigfache Verbreitung dieses auch in der arabischen didaktischen Poesie³ häufigen Gleichnisses sind schon anderwärts die Nachweise geliefert worden⁴. Es ist auch mit Anwendung anderer Pflanzennamen nachgeahmt worden: « wie wenn jemand hofft, von einer Dornenhecke frische Datteln pflücken zu können » *أَنْ يَجْتَنِي مِنَ عَوْسَجٍ رُطْبًا جَنِيًا*⁵.

6. In mehreren Hadith-Sprüchen wird mit Nachdruck betout, dass man das Almosen, sowohl die durch das Gesetz geforderten Armenabgaben, als auch die aus eigenem Ent-

¹ Vgl. Wellhausen in *Theolog. Literaturzeitung* 1892 c. 204.

² Ibn Hišām 125, 2.

³ Šālih b. 'Abd al-Quddūs nr. 16, von ihm citiert auch bei Māwerdī, *Adab al-dunjá wal-dīn* (Stambul 1304) 325, 3; Nuwejrī, Leidener Hdschr. nr. 2 b, fol. 115.

⁴ *Der Dīwān des ... Ḥuṭej'a* 236 (= ZDMG, XLVII 192).

⁵ Anonymer Dichter, bei Māwerdī l. c. 179, 5.

schluss dargebrachten Spenden *mit froher Seele* طَيِّب النفس leisten müsse: nur in dieser Weise sind sie Gott wohlgefällig und reichen zum Segen und führen ins Paradies z. B. خمس¹ ما جاء بهن مع إيمان دخل الجنة واعطى الزكوة طيبة بها نفسه Muhammed lehrt: « Wenn jemand eine Gabe giebt und dabei froher Seele ist, so gereicht dies dem Geber und der Gabe zum Segen; » من أعطى عطية وهو طيب النفس بورك المعطى والمعطى². In einer dem 'Alî zugeschriebenn Rede lehrt er vom Zakât: « Das Z. ist mit dem Gebet als Opfer eingesetzt für die Bekenner des Islam; wer es nun mit froher Seele giebt, dem wird es als Sühne angerechnet u. s. w. »³. In allen diesen Sprüchen reflectiert sich in der Färbung des Islam der Spruch II Kor. 9 § 7: ἰλαρόν γὰρ δότην ἀγαπᾷ ὁ Θεός⁴.

7. Von I Thess. 5 § 21 abhängig ist folgender Spruch des Ibn 'Abbās: العِلْمُ أَكْثَرُ مِنْ أَنْ يُحْتَسَبَ فَخُذُوا مِنْ كُلِّ شَيْءٍ أَحْسَنَهُ
« Die Wissenschaft ist mehr als dass sie gezählt werden könnte; *nehmet denn von jedem Ding das beste* »⁵.

8. Von solchen im Sinne von islamischen Sprüchen benützten Stellen des N. T. oder Anklängen an dieselben sind zu unterscheiden Citate, die als Offenbarungen Gottes an Jesus eingeführt werden. Sie sind in der älteren Litteratur des Islam sehr häufig zu finden und entsprechen

¹ Abù Dáwûd, *Sunan* I, 44 unten.

² Bei Ibn Chalikân, s. v. Hišâm b. 'Urwa, nr. 785 (ed. Wüstenfeld IX 111 oben). Vgl. den Vers des A'sâ Hamdân, *Ag.* V 154, 19. * فَأَعْطِ مَا أُعْطِيْتَهُ طَيِّبًا *
لَاخَيْرَ فِي الْمَكْرُودِ وَالنَّكَادِ

³ *Nahğ al-baláğa* (ed. Muh. 'Abduh, Beirut 1307) 228 unten.

⁴ Vgl. in der jüdischen Litteratur *Testam. XII Patr.* Zebulun 7. In einem späten Midrasch: *Elijáhú rabbah.* ed. M. Friedmann, 144): יְפִישׁ אָדָם תְּרוֹמַמְתִּי בַשְּׂמֵחָה יִתֵּן אָדָם מַעֲשָׂוֹתָיו בַּשְּׂמֵחָה

⁵ Bei al-Gâhiz, *Kitáb al-bajân wal-tahjîn* (ed. Kairo), I 151.

zuweilen wirklichen Stellen aus dem N. T., während sie nicht selten wieder freie Erdichtungen der Berichter-statter sind ¹. Zuweilen ist um einen wirklichen neutesta-mentlichen Kern eine Menge nicht authentischen Gutes gewickelt ². Manches wird auch aus der Apokryphenlitteratur zu verificieren sein. Bei näherer Untersuchung stösst man wohl auch auf manches Misverständnis. So wird einmal als Offenbarung Gottes an Jesus angeführt: « Sei so milde wie die Erde, die alle Menschen trägt und freigebig wie das fließende Wasser, und barmherzig wie Sonne und Mond, die über das Festland und das Meer aufgehen ».

وقال الله تعالى لعيسى عليه السلام كن في اللحم كالارض تحمل العباد وفي السحابة كالماء الجاري وبالرحمة كالشمس والقمر يطلعان على البر والبحر ³

Ursprünglich stand statt der letzten Worte على البر والفجر « über den Gerechten und den Missethäter » (Matth. 5 § 45). Das Wort *al-barr*, das sowohl den Reinen, Schuldlosen als auch das Festland (im Gegensatze zu *al-bahr*, das Meer) bedeutet, wurde in letzterer Bedeutung verstanden, und so kam als Antithese « das Meer » hinzu. Aber auch die richtige Lesart ist im Zusammenhange des obigen Spruches bei- behalten worden.

Eine Vorstellung von dem allgemeinen Charakter solcher Citate ⁴ bietet am besten folgende Stelle aus dem *Kitāb Gāwidān* des Ibn Miskawejhī ⁵, wo nach Citaten aus der Thora und aus der « alten Offenbarung » (الوحى القديم) folgender Spruch im Namen Jesu angeführt wird: وقال المسيح: عم ابغض العلماء الى الله تعالى الذى يحب الذكر وان يوسع له في مجالس العظماء ويدعى الى الطعام حقاً اقول لقد تعجلوا اجورحم في الدنيا

¹ Vgl. ZDMG. XXXII 352.

² Z. B. die in *Abhandlungen zur arab. Philologie* II Einleit. XXXI ange- führte Evangelienstelle.

³ *Mufid al-'ulūm* 120.

⁴ Vgl. ZATW, 319 Ann.; WZKM, XIII 45.

⁵ Hschr. der Leidener Universitätsbiblioth *Warner nr. 640*, p. 149.

« Der widerlichste von den Gelehrten ist vor Gott, wer die Erwähnung (den Ruhm) liebt und dass man es ihm breit mache (einen Ehrensitz einräume) in den Versammlungen der Grossen und dass man ihn zu den Gastmählern einlade. Fürwahr, ich sage, sie haben ihren Lohn vorweg genommen in der (irdischen) Welt » (kontaminierende Reminiscenzen an Matth. 23 § 6; Marc. 12 § 39, mit dem Schlusssatz in Matth. 6 § 2 ff.).

Zuweilen werden neutestamentliche Dinge im Rahmen und in der Form des Hadith mitgeteilt, so z. B. der Inhalt von Matth. 4 § 5-7 als Hadith des Abû Hurejra¹: « Der Sejtân kam zu Jesus und sprach zu ihm: 'Nicht wahr, du sagst, dass du die Wahrheit sprichst (انك صادق)'. «Allerdings, antwortete Jesus. 'So steige denn — sagte darauf der Sejtân — auf diesen Gipfel und wirf dich von dort herab,. Darauf entgegnet Jesus: 'Wehe dir, hat denn Gott nicht gesagt: O Menschensohn, prüfe mich nicht damit, dass du dich ins Verderben stürzen wollest, denn ich thue was ich will ». — In einer anderen Version² spricht Iblis: « Nicht wahr, du sagst, dass dich nichts trifft, es sei denn dass es Gott über dich verhängt hätte; so wirf dich denn von dieser Bergspitze herab; ist über dich bestimmt, dass du heil bleibst, so wirst du es bleiben ». Darauf antwortet Jesus: « O du Verfluchter! Gott kommt es zu, dass er die Menschen versuche, aber es kommt nicht dem Menschen zu, dass er Gott versuche »³.

¹ *Agânî* XVII 28, 18 ff.

² Mâwerdî, *Adab al-dunjá wal-dîn* 10, 1 ff.

³ Der Begriff des *Versuchens* wird in der ersten Version mit بلى ausgedrückt: يَا ابْنَ آدَمَ لَا تَبْلَى بِهَلَاكِكَ فَإِنِّي أَفْعَلُ مَا أَشَاءُ, in der anderen mit إِنَّ اللَّهَ أَنْ يَجْتَبِرَ عِبَادَةَ وَلَيْسَ لِلْعَبِيدِ أَنْ يَجْتَبِرَ رَبَّهُ VIII: خبر für diesen Begriff ist أَنْ يَجْتَبِرُونَ اللَّهَ بِالتَّوَكُّلِ « wollt ihr Gott versuchen unter dem Vorwand des Gottvertrauens? » (bei Ibn al-Qajsarânî, ed. de Jong 50 14).

9. Zu der früheren Zusammenstellung von Redewendungen, die in Aussprüchen der muhammedanischen Ḥadīth-Litteratur als Einwirkungen des N. T.'s betrachtet werden können, fügen wir noch einige Beispiele hinzu: *من مَدَّ عَيْنَهُ* « Wer sein Auge erhebt zu dem Schmuck der Wohllebenden, der *wird gering geachtet im Himmelreich* »¹, wohl nach Matth. 5 § 19: *ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν*.

Der aethiopische König (Naǧāšī) sagt zu den Abgeordneten des Muhammed: *ولولا ما أنا فيه من الملك لأتيتنه حتى أكون* « Wäre nicht, worin ich bin von der Herrschaft, würde ich zu ihm kommen, *damit ich seine Schuhe trage und ihn wasche* »². Vgl. Matth. 3 § 11: *τὰ ὑποδήματα βαστάσαι*.

Dahin gehört auch das Wort, mit dem man den griechischen Kaiser (هرقل) seine Unterredung mit Abū Sufjān, der ihm über Muhammed berichtet, schliessen lässt: *فلئن كنت صدقتني فليغلبني على ما تحت قدمي هاتين ولوددت أتي عنده فأغسل قدميه* « Wenn du mir die Wahrheit berichtet hast, so wird er, fürwahr, (dies Land) was unter diesen meinen Flüssen ist, überwinden und ich würde gerne bei ihm sein damit ich ihm *die Füsse wasche* »³.

¹ Ṭabarānī, *Muǧam ṣagīr* (ed. Delhi) 222, 3.

² Musnad Aḥmed b. Ḥanbal I 461, Abū Dāwūd, *Sunan* II 45.

³ *Agānī* VI 95, 17. Fusswaschung als Zeichen der Ehrfurcht und Unterwürfigkeit, Ṭabarī I 1064 ult. Zu beachten die Erzählung, LA s. v. رها, XIX 59 (Mitte), wo die Gastfreundschaft durch Waschen des Kopfes bezeugt wird: *فانتنه بغسول فغسلت رأسه وأحسنتم قراه وزودته*. — Im Talmud typisch « das Nachtragen der Geräte ins Badehaus » als Zeichen der Unterwürfigkeit, *B. me-š'it'ā* 41^a, 'Erūbhīn 27 b.